

Angst vor Jazz?

Jazz ist nicht einfach Jazz, sondern ein Kosmos, findet der Komponist und Saxofonist Gregor Frei. Mit seinem Asmin Sextet präsentiert er am BeJazz-Sommer auf dem Rathausplatz die CD «Roots of a Weightless Soul».

Er sei eigentlich ein Songwriter, sagt Gregor Frei von sich. «Ich beobachte und fange Bilder und Geschichten ein.» Er bringt seine Sujets zunächst literarisch zu Papier oder fängt sie auf fotografischen Streifzügen mit der Kamera ein. Erst dann setzt sich der 28-jährige Saxofonist ans Klavier und übersetzt die Worte und Bilder in Melodien und Klangbilder für ein instrumentales Sextett. Der Text löst sich in Musik auf.

2006 gründete der gebürtige Basler die Band Asmin Sextet mit Musikern der Jazzschule Luzern. Florian Egli (Saxofon, Klarinette), Silvio Cadotsch (Posaune), Jonas Hirschi (Gitarre), Dominique Girod (Bass) und Michi Stulz (Drums) entwickeln zusammen mit Gregor Frei (Saxofon, Bassklarinetten) an ihrer Spitze eine warm klingende, rhythmisch raffinierte Musik. «Ein Sextett ist eine kleine Big Band, die muss man gut organisieren. Natürlich improvisieren wir auch, doch die Idee ist, dass die Improvisation Teil der Komposition wird», sagt Frei. Die Melodien sind eigenwillig und doch eingängig. Sie haben eine solche Ohrwurmqualität, dass man sie morgens beim Aufstehen unbemerkt leise summt.

Schwerelos in New York

Nach ihrer Debüt-CD. «Land of Refuge», von 2009 nahm die Newcomer-Band eine Reihe neuer Kompositionen auf. Am Release-Tag ihrer neuen CD, «Roots of a Weightless Soul», macht das in Zürich beheimatete Sextett halt auf dem Berner Rathausplatz und stellt sich damit erstmals dem hiesigen Publikum vor.

Die neue Platte ist ein rundes Stück Poesie: Elemente aus Rock, Pop und Jazz reihen sich neben archaischen Klängen wie Perlen auf einen unsichtbaren erzählerischen Faden.

«Ich habe das Album während eines Studienaufenthalts in New York geschrieben. Dort habe ich mich sehr schwerelos gefühlt und konnte seelisch Wurzeln schlagen. Die Stadt hat mich zu sehr vielen Geschichten inspiriert.» In einer Kirche mitten in Manhattan habe er allein an einem Flügel gesessen und seine instrumentalen Songs geschrieben. Auf deren Grund schlummern Augenblicke des Alltags, Geschichten, die lediglich durch Titel wie «Big Apple Juice» schärfer umrissen werden. Den Rest erzählt uns die Musik.

Das tönt wie ...

Auch im Bandnamen Asmin liegt eine kleine Geschichte verborgen. «Asmin ist die Tochter eines kurdischen Freundes. Als ich mit ihm zusammen musizierte, hörte sie oft zu und beschrieb die Musik mit den Worten «Das tönt wie ...». Als Kind kennt sie noch keine Schublädi.» Asmins unbeschwerter und wertfreier Haltung gegenüber Musik sei für die Band sinngebend gewesen. Obwohl dem zeitgenössischen Free Jazz und dessen Annäherung an die neue Musik nicht abgeneigt, komponiert Frei nämlich eine Musik jenseits von abstrakten Konzepten. Viele Leute hätten enormen Respekt vor dem Jazz, weil sie dahinter Musik mit extrem hohem Kunstanspruch für ein ausgewähltes Publikum vermuteten. «Musik ist für mich eine Kommunikationsform, ich will mit dem Publikum unangestrengt kommunizieren», sagt Frei. Auf die Frage, was denn Jazz letztlich sei, antwortet er: «Das ist wie die Frage nach dem Sinn des Lebens. Es gibt 100 000 Wege, Jazz zu spielen.»

Sarah Müller

BeJazz-Sommer auf dem Rathausplatz,
Bern. Fr., 5.8., 20 Uhr. www.bejazz.ch



Sowohl ein Poet als auch ein Musiker: Gregor Frei lässt Worte zu Melodien werden.



Die Schweiz feiert Geburtstag. Unsere Tipps zu den 1.-August-Feiern in Bern und Umgebung.

Seite 3



Aus der «verbotenen Zone» Tschernobyls erzählen die Bilder von Pat Noser, zu sehen in der Ausstellung im Centre PasquArt.

Seite 12

3 Kulturtipps

von Jan Galega Brönimann



Der Musiker und Komponist Jan Galega